

Wider die pauschale Absenkung von Fachstandards in der Kinder- und Jugendarbeit

Ausgangslage:

In Leipzig wird der Fachstandard in der OKJA aktuell wieder diskutiert: Die Verwaltung schlägt vor, dass es in Zukunft fachlich ausreichend sei, dass lediglich die Einrichtungsleitung bzw. eine Fachkraft den sozialpädagogischen (Fach-)Hochschulabschluss aufweist. Für alle weiteren Fachkräfte sei es ausreichend, wenn ein pädagogischer Ausbildungsberuf bzw. ein pädagogischer (Fach-) Hochschulabschluss vorliegt.

*In ihrer Begründung verweist die Verwaltung explizit auf die „aktuelle Ausbildungspraxis, siehe AGJF Sachsen e. V. BERUFUNG Jugendarbeit“ mit der folgenden Passage: „Die Ausbildung zum/zur staatl. Anerkannten Erzieher*in eröffnet mit ihrer generalistischen Ausrichtung auch den beruflichen Zugang zu den Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit.“*

(Stand: Feb. 2026)

Einordnung einer Diskussion um Qualität und Standards in der Kinder- und Jugendarbeit in Zeiten knapper Kassen

Die Kinder- und Jugendhilfe befindet sich seit Jahren auf einem massiven Wachstumskurs. Die Ausgaben haben sich alleine zwischen 2009 und 2019 vor allem in den Bereichen Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege und Hilfen zu Erziehung mindestens verdoppelt – im Gegensatz zum Anteil der Kinder- und Jugendarbeit, der nur knapp 4% der gesamten Ausgaben von Bund, Länder und Kommunen ausmacht (vgl. Statistisches Bundesamt, 2026)¹. Kommunen und Jugendämter stehen unter Druck, die Pflichtleistungen und Rechtsansprüche im Rahmen des SGB VIII zu gewährleisten bei gleichzeitig knapper werdenden Kassen und einem anhaltenden Mehrbedarf von qualifizierten Fachkräften in den Leistungsbereichen (vgl. DJI/ TU Dortmund 2024).² Dieser strukturelle Mangel scheint Anlass zu sein, dass derzeit zahlreiche Akteur*innen aus Politik und Verwaltung grundsätzliche Fragen an die bestehende Praxis der Kinder- und Jugendarbeit formulieren sowie Veränderungsmöglichkeiten (z.B. Einsparung von Personalkosten) fordern oder gar umsetzen. Dabei fällt auf, dass die Stimmen, die eine pauschale Absenkung der Fachstandards fordern, häufig dann laut werden, wenn sich Fragen nach der Finanzierung bzw. Umsetzung von Sparmaßnahmen in aktuellen Haushaltsverhandlungen auftun. Auch wenn es in akuten Krisensituationen wie der derzeitigen Haushaltslage in deutschen Kommunen unter Umständen aus Sicht von Politik und Verwaltung attraktiv erscheinen könnte, schnelle und einfache Lösungen anzubieten, müssen die Auswirkungen dieser Sparpolitik auf ihre potenziellen langfristigen Folgen für das Handlungsfeld kritisch betrachtet

¹ Statistisches Bundesamt (Details), 2026; online unter: [Ausgaben für Kinder- und Jugendhilfe von 2009 bis 2019 verdoppelt - Statistisches Bundesamt](#)

² DJI/ TU Dortmund (2024): Kinder- und Jugendhilfereport 2024; online unter: [Kinder- und Jugendhilfereport 2024. Eine kennzahlenbasierte Analyse mit einem Schwerpunkt zum Fachkräftemangel](#)

werden.³ Indem die kommunalen Problem- und Mangellagen lediglich in einem Für und Wider der Absenkung von Qualitätsstandards verhandelt werden, werden die realen Bedingungen und Praxisprobleme des Handlungsfeldes auf eine Weise verkürzt dargestellt, die eine konstruktive Auseinandersetzung und Weiterentwicklung dieser unmöglich macht. Um die Qualität der Angebote zu erhalten sowie dem anhaltenden Fachkräftemangel in der Kinder- und Jugendarbeit zu begegnen, benötigt es einer fachlichen Auseinandersetzung mit den komplexen Herausforderungen innerhalb geltender Standards. Bereits im Sommer des vergangenen Jahres rief deshalb die BJK politische Vertreter*innen dazu auf, Foren zu schaffen, in deren Rahmen Qualitätskriterien und Fachstandards offen diskutiert werden könnten, um die Gefahr vorzubeugen, dass solche Anpassungen im Stillen geschehen. Dabei müsse ein Dialog mit Vertreter*innen auf allen föderalen Ebenen gefördert werden, der Möglichkeiten und Herausforderungen unter den derzeitigen erschwerten Realbedingungen sowie unter Berücksichtigung der Bedarfsgerechtigkeit auslote (vgl. DJI 2026).⁴

"Nicht die fachlichen Standards selbst sind problematisch, sondern die fehlende Diskussion über die Bedeutung und Definition fachlicher Standards, mögliche Flexibilisierungen, die jedoch die Rechte junger Menschen wahren, sowie organisationale sowie auch gesamtgesellschaftliche Veränderungsnotwendigkeiten, um fachliche Standards insbesondere auch in besonders sensiblen Bereichen wie dem Kinderschutz auch in der Zukunft aufrecht zu erhalten." (vgl. BJK 2025, S.1)⁵

Der Sozialen Arbeit als relativ junge Profession steckt nach wie vor der lange Kampf um Anerkennung als eigenständige Disziplin, Wissenschaft und Profession in den Knochen. Der Ruf nach Standardabsenkungen bietet eine politisch gemachte Einflugschneise für De-Professionalisierungstendenzen und forciert Marktmechanismen, in denen ökonomische Interessen einzelner Träger vorrangig zu Professionsanforderungen behandelt werden (vgl. DIJuF 2024, S. 7/13).⁶ Das andauernde Ringen um Image und Anerkennung der Sozialen Arbeit insgesamt, aber insbesondere der Kinder- und Jugendarbeit werden auch heute noch in gesamtgesellschaftlichen Diskursen sichtbar. Vorurteile gegenüber Fachkräften und deren professionellem Handlungsanspruch ziehen sich wie ein Roter Faden durch unsere Gesellschaft und manifestieren sich nicht zuletzt in Zweifeln an der Wirksamkeit und Nachhaltigkeit (präventiver Charakter) ihrer Angebote.

Zu allem Überflus werden in der Debatte um die Qualifikationsvoraussetzungen im Handlungsfeld zwei Berufsgruppen und deren individuelle Berufsbiografien gegeneinander ausgespielt: Indem eine Diskussion geführt wird, in der die Wertigkeit zweier gänzlich unterschiedlicher Abschlüsse gegeneinandergestellt und damit persönliche Interessen von Arbeits- und Fachkräften in der

³ Für eine vertiefende Auseinandersetzungen mit aktuellen Kürzungsvorhaben in Sachsen und deren Folgen für die Kinder- und Jugendarbeit, siehe auch: AGJF Sachsen e.V. – Jugendarbeit ungekürzt. Argumentationshilfen gegen Kürzungsvorhaben bzgl. Leistungen nach §11 u.a.; online unter: [Jugendarbeit ungekürzt. Argumentationshilfen gegen Kürzungsvorhaben bzgl. Leistungen nach § 11 u.a. - AGJF Sachsen](#)

⁴ Auszug aus der Website; online unter: [DJI - Gesellschaftliche Herausforderungen machen Dialog über Standards in der Kinder- und Jugendhilfe dringend notwendig](#)

⁵ BJK (2025): Standards, Qualität und Herausforderungen, in: Impuls 06.; online unter: [Impulspapier Standards Layout-2025-06-06_sj](#)

⁶ DIJuF (2024): Strategien gegen den Fachkräftemangel in der Kinder- und Jugendhilfe: Wenn strukturelle Fragen ausgeblendet und schnelle Lösungen zum Problem werden; online unter: [Strategien gegen Fachkraeftemangel in Kinder- und Jugendhilfe v. 12.3.2024.pdf](#)

Jugendarbeit adressiert werden, wird der Fokus der Diskussion um die Auswirkungen auf ihre strukturellen Voraussetzungen – sprich die tarifliche Eingruppierungen von Projektstellen – entzogen.

Diese Fokusverschiebung führt dazu, dass eine Scheindebatte darüber entsteht, in der es eigentlich schlichtweg um wirtschaftliche Faktoren und Sparpolitik geht!

Durch das Absenken von Standards und Qualifikationen in der Kinder- und Jugendarbeit wird nicht nur die Qualität ihrer Angebote gefährdet, sondern es verschärft sich zudem auch langfristig der Fachkräftemangel bei gleichzeitig sinkender Attraktivität des Handlungsfeldes:

"Personalmangel, Budgetnot, Überlastung, Fluktuation: Das System der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschlands Kommunen steckt – nach Jahren verschärfter Unterfinanzierung bei immer komplexeren Aufgaben – in einer tiefen Krise. Studien und Befragungen von Beschäftigten belegen eindrücklich, dass die Arbeit in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe von schlechten Personalschlüsseln, unbesetzten Stellen, schierer Zeitnot und durch den Mangel an hoch qualifizierten Fachkräften immer mehr auch von Deprofessionalisierung geprägt ist." (vgl.: ver.di 2025)⁷

Nicht zuletzt wegen der steigenden Anforderungen, Personalengpässe und unsichere Finanzierungslage fühlen sich Fachkräfte bereits heute massiv unter Druck gesetzt und klagen über Überlastung. Die zunehmende Prekarisierung sowie damit verbundenen unsicheren Projektstellen in Form von Befristungen etc. wirken sich neben anderen Faktoren (Arbeitszeiten, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Lohn & Gehalt, Ausbildungsbedingungen usw.) auf die Attraktivität des Handlungsfeldes aus (vgl. Voigts/ Hallmann 2025, S. 12ff.).⁸ Hinzu kommen die Auswirkungen des demografischen Wandels inklusive eines massiven Stadt-Land-Gefälles, die dazu führen, dass Stellenbesetzungsverfahren in ländlichen Räumen häufig nur mit Verzögerungen und unter großem Mehraufwand vollzogen werden (vgl. ebd., S. 42ff.).

In einer vergangenen Bundestagung der BAG OKJA e.V. wurde erneut festgestellt, dass die „Qualitätssicherung - ein wesentlicher Schlüssel zur Fachkräftegewinnung“ ist. Im Rahmen der Veranstaltung konnte das Pilotprojekt „BERUFung Jugendarbeit“ in Sachsen anhand der Erfahrungen aus dem Vorhaben zur Fachkräftesicherung und Nachwuchsgewinnung vorgestellt werden. Deutlich wurde dabei auch, dass eine Absenkung von Fachstandards kein probates Mittel gegen den Fachkräftemangel sein kann, sondern lediglich die Qualitätssicherung und -entwicklung nachhaltig behindern würde (vgl. AGJF Sachsen e.V./ KJRS e.V.: 2023).⁹ Die pauschale Absenkung von Fachstandards als Lösungsversuche für die multiple Problem- und Mangellage (insbesondere die fiskalische Lage in sächsischen Kommunen) in der Kinder- und Jugendarbeit ist deshalb entschieden abzulehnen. Nicht nur gefährdet sie die Qualität der Angebote, sie setzt auch Fachkräfte im Handlungsfeld weiter unter Druck, was sich nicht zuletzt in einer Zuspitzung der aktuellen

⁷ Thomsen, J. (12.9.2025): Ohne ausreichende Mittel von Bund und Ländern bleibt die Kinder- und Jugendhilfe in einer tiefen Krise – ver.di fordert mehr Ressourcen gegen das Systemversagen; online unter: [Ohne ausreichend Mittel von Bund und Ländern bleibt die Kinder- und Jugendhilfe in einer tiefen Krise – ver.di fordert mehr Ressourcen gegen das Systemversagen | ver.di](#)

⁸ Hallmann, J./ Voigts, G. (Hg.) (2025): Fachkräftesituation in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, Beltz Juventa; online unter: [Fachkräftesituation in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Ergebnisse und Folgerungen aus einer bundesweiten Online-Befragung von Einrichtungen](#)

⁹ AGJF Sachsen e.V./ KJRS e.V. (18.07.2023): Zwischenruf zur Fachkräfte- und Nachwuchssicherung – Fachkräftegebot dient der Qualitätssicherung; online unter: [Positionspapiere AGJF - AGJF Sachsen](#)

Fachkräftesituation abzeichnen und - unter dem Deckmantel politischer Bemühungen zum Erhalt der Quantität der Angebotsstruktur in der Kinder- und Jugendarbeit - zu einer Einflugschneise und damit einem Einstieg in eine Spirale sukzessiver Spar- und Abbaupolitik wird. Diese wird sich mittel- und langfristig auf eine Verschlechterung der Bedingungen im Aufwachsen junger Menschen auswirken. Es ist davon auszugehen, dass Einsparungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit aufgrund ihres präventiven Charakters die ohnehin explodierenden Kosten in anderen Leistungsbereichen des SGB VIII weiter in die Höhe treiben werden. Investitionen in die Jugend sind kein „Nice-to-have“!¹⁰

Weiterführende Literatur/ Empfehlungen:

1. AGJ (2014): Fachkräftegebot und Fachkräftegewinnung vor dem Hintergrund der Aufgaben- und Angebotsvielfalt in der Kinder- und Jugendhilfe; online unter: [Microsoft Word - AGJ Briefkopf Stellungnahmen.docx](#)
2. AGJ (2018): Dem wachsenden Fachkräftebedarf richtig begegnen!; online unter: [Microsoft Word - Dem wachsenden Fachkräftebedarf richtig begegnen.docx](#)
3. AGJF Sachsen e.V. (2020): Offene Kinder- und Jugendarbeit in Sachsen; online unter: [OKJA in Sachsen Situation Standards Forderungen Printversion.pdf](#)
4. AGJF Sachsen e.V. (2017): Positionspapier zur Stärkung des Fachkräftegebots in Sachsen; online unter: https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&opi=89978449&url=https://agif-sachsen.de/qualitaetsdiskurs.html%3Ffile%3Dfiles/Downloads-Dokumente/positionspapiere/Positionspapier_Fachkraeftegebot_2017.pdf%26cid%3D1206&ved=2ahUKEwjz_6a1lp-SAxXtIP0HHWg9HUsQFnoECBkQAQ&usg=AOvVaw1aN415xnT-a17h6_aFkJVB

¹⁰ Zit. n.: KJRS e.V. (21.11.2024): Pressemitteilung / Investitionen in die Jugend sind kein Nice-to-have.“, online unter: [Detailansicht, KJRS e.V.](#))